

Laudatio zum 70. Geburtstag für Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze



Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze beging am 20. November 2012 seinen 70. Geburtstag. 1942 in Davos geboren, studierte er von 1962 bis 1965 an der Humboldt-Universität Berlin und danach bis 1968 an der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ in Dresden. Nach seinem Staatsexamen und der Approbation im Jahr 1968 promovierte er 1969, erhielt 1973 die Anerkennung zum Facharzt für Innere Medizin und 1976 die Anerkennung als Subspezialist für Diabetologie. Seine 1985 abgeschlossene Habilitation hatte das Thema „Stoffwechselkinetische Charakterisierung von Fettstoffwechselstörungen“. 1992 erfolgte die Berufung zum a.o. Professor, 1994 zum Universitäts-Professor mit den Schwerpunkten Endokrinologie und klinische Stoffwechselkrankheiten. Von 1996 bis 1999 war er stellvertretender Direktor der Medizinischen Klinik III des Universitätsklinikums Dresden. Er ist an der Erarbeitung von mehr als 170 wissenschaftlichen Publikationen und an über 450 Vorträgen im In- und Ausland beteiligt gewesen. Er begleitete 30 Doktoranden und organisierte mehr als 60 wissenschaftliche Tagungen und Symposien.

1989, nach der politischen Wende, war er Mitinitiator vom „Unabhängigen Dozentenrat“ und Vorsitzender des „Unabhängigen Verbandes der Ärzte und Zahnärzte Sachsens“. Er war Gründungsmitglied der Sächsischen Landesärztekammer und gehört seit 1990 kontinuierlich deren Vorstand an. Er war langjähriges Mitglied der Ausschüsse „Satzungen“ und „Ambulante Schwerpunktbehandlung und -betreuung chronisch Erkrankter“. Letztgenannter Ausschuss ging als Fachkommission „Diabetes“ in die Sächsische Landesärztekammer unter seiner Leitung über. Zudem ist er Sprecher des „Bündnis Gesundheit 2000 im Freistaat Sachsen“.

Seit dem 12. Juni 1999 ist Prof. Dr. Jan Schulze der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer und geachtetes Vorstandsmitglied der Bundesärztekammer. Bei der Bundesärztekammer wirkt er im Wissenschaftlichen Beirat ebenso mit, wie im Ausschuss „Qualitätssicherung/ärztliche Berufsausübung“ und er ist Vorsitzender des Ausschusses „Ausbildung Arzt/Hochschule und Medizinische Fakultäten“ sowie Leiter der Unterarbeitsgruppe „Nachwuchsgewinnung/Nachwuchsförderung“ der Bundesärztekammer.

Ebenso wie aktuelle Themen der Grundlagenforschung begleitet er mit großem Enthusiasmus und Nachdruck die Themen der Versorgungsforschung. So verdankt die Bundesärztekammer maßgeblich ihm die bedeutende Initiative Versorgungsforschung, wo er langjähriges Mitglied der Koordinierungsgruppe ist. Er ist auch einer der Hauptpromotoren des mittlerweile bundesweiten Gesundheitszieles „Aktiv Altern“. Die Ökonomisierung der Medizin im Blick habend, hat er frühzeitig zudem die Chancen und auch Risiken der sogenannten „Priorisierung im Gesundheitswesen“ erkannt und führt nun den durch Prof. Dr. med. Jörg-Dietrich Hoppe angestoßenen Prozess in der Bundesärztekammer mit Erfolg weiter.

Bereits frühzeitig (1999) wies Prof. Dr. Schulze auf den drohenden Mangel an (Haus-) Ärzten hin. Dabei war ihm die Schaffung von Lehrstühlen für Allgemeinmedizin an den deutschen medizinischen Fakultäten ein besonderes Anliegen. Durch sein Engagement gelang die Einrichtung eines solchen Lehrstuhles an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden.

Und seinem fach- und berufsgruppenübergreifenden Denken ist es zu verdanken, dass der Freistaat Sachsen als erstes Bundesland ein Netzwerk zur ärztlichen Nachwuchsgewinnung schaffen konnte. Als Vorsitzender des Lenkungsgremiums des Netzwerkes „Ärzte für Sachsen“, dem mittlerweile 140 verschiedene Mitglieder angehören, gelingt es ihm immer wieder, die vielfältigen Interessen zu bündeln.

Prof. Dr. Jan Schulze hat in den vergangenen Jahrzehnten ein beeindruckendes Werk geleistet. Dies war durch Fleiß, einen hohen Arbeitswillen, Selbstdisziplin und großer Einsatzbereitschaft für die Medizin, den ärztlichen Berufsstand und die ärztliche Selbstverwaltung möglich. Aber es war auch durch die große Unterstützung durch seine Ehefrau und seine Familie möglich. Er „brennt“ weiterhin für den ärztlichen Berufsstand. Er ist in vielen Bereichen der Motor. Er ist für junge Ärzte ein großes Vorbild. Sein Wesen ist von einer tiefen humanistischen Bildung, Menschlichkeit und Verständnis geprägt.

Der Vorstand, die Ausschüsse und Fachkommissionen, das Redaktionskollegium „Ärzteblatt Sachsen“ sowie die Mitarbeiter freuen sich auf die weiterhin intensive Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.

Erik Bodendieck
Vizepräsident